Zweiter Jahresbericht

über das

Nationale deutsch-amerikanische

Lehrer-Seminar.

1879—1880.

NEW YORK,
Druck von Sudhaus & Erlenkötter, 74 Fulton Street.

An den Verwaltungs-Rath

des

„Nationalen Deutsch-Amerikanischen Lehrer-Seminars.“

Meine Herren!

Der Organisationsplan des Seminars (§ 21, f.) schreibt mir vor, Ihnen zu Händen der Aufsichts-Commission einen Bericht über die Anstalt einzureichen. Ich erfülle diese Pflicht mit größerer Freudigkeit, als im vorigen Jahre; denn die Anstalt hat nach jeder Richtung hin Fortschritte gemacht, welche das zweite Jahr ihrer Existenz als ein günstiges bezeichnen. Die Schülerzahl hat sich um das Dreifache vergrößert, der Unterricht ging ohne Störung vor sich, das Lehrerpersonal ist während des Jahres unverändert geblieben, für bedürftige Zöglinge sind Hilfsquellen eröffnet worden, und der dreiklassige Ausbau der Anstalt ist wenigstens für das nächste Schuljahr gesichert.

Hoffentlich gelingt es der diesjährigen General-Versammlung, Mittel zu finden, durch welche die Existenz der drei Seminarklassen für alle Zukunft sicher gestellt wird; das wäre eine That, welche der schwersten Noth des Instituts ein Ende machen würde.

Achtungsvoll,

Milwaukee, Juli 1880. **J. Keller**, Director.

Zweiter Jahres-Bericht

über das

„Nationale Deutsch-Amerikanische Lehrer-Seminar."

Zur Zeit, als ich meinen Bericht über das erste Lebensjahr des Seminars erstattete, bestand letzteres aus einer Klasse, 6 Zöglinge enthaltend.

Im September v. J. wurde die zweite Klasse eröffnet. Der Verwaltungsrath der Uebungsschule stellte, gemäß dem Contracte zwischen den Behörden beider Anstalten, das nothwendige weitere Klassenzimmer zur Verfügung. Schultische und Bänke hingegen mußte das Seminar aus eignen Mitteln anschaffen.

Die Anzahl der an der Uebungsschule angestellten Lehrkräfte war nicht groß genug, um die neue Seminarklasse mit Lehrern zu versorgen. Es wurde deshalb vom Verwaltungsrathe des Seminars beschlossen, selber einen Lehrer anzustellen. Herr Georg Rink, bis dahin Oberlehrer der „Freien deutschen Schule" in der 4. Straße, New York, wurde für diese Stellung gewonnen. Er hat während des nun verflossenen Schuljahres zum Theil im Seminar und zum Theil in der Uebungsschule unterrichtet, wofür die letztere einen entsprechenden Theil seines Salairs trug und hat sich durch seinen großen Fleiß und seine völlige Hingabe an seine Pflichten als eine werthvolle Aquisition für beide Anstalten erwiesen.

Herr L. Theiß, von der Uebungsschule angestellt und auch im Seminar thätig, gab seine Stellung mit dem Schluß des vorigen Schuljahres auf. Er wurde durch Herrn Gustav Eisfeldt, bis dahin ebenfalls an der „Freien deutschen Schule" in der 4. Straße,

New York, thätig, früher Director einer Schule in Graz, ersetzt. In Herrn Eisfeldt gewann auch das Seminar einen fähigen, eifrigen Lehrer; er übernahm u. A. den Unterricht in Musik, wodurch die geplante Anstellung eines Speciallehrers für dieses Fach unnöthig wurde. Eine weitere Vermehrung der Angestellten der Uebungsschule gereichte dem Seminar indirect zum Vortheil, indem dadurch möglich wurde, den Unterricht vollständig innerhalb der Schulzeit stattfinden zu lassen.

Während des ersten Jahres hatten sich 20 Candidaten zur Aufnahme in's Seminar gemeldet, wovon 6 aufgenommen wurden. Während des jetzt verflossenen zweiten Jahres liefen 53 Applicationen um Aufnahme ein. Der Aufnahme-Prüfung unterwarfen sich zu verschiedenen Zeiten 26. Von denselben wurden 17 aufgenommen, so daß während des vergangenen Schuljahres dem Institute im Ganzen 23 Zöglinge angehörten. Jedoch nicht Alle verblieben in der Anstalt. Zwei traten aus Gesundheitsrücksichten aus. Zwei nahmen Lehrerstellungen an, und einer wurde wegen seines „Verhaltens innerhalb und außerhalb des Seminars" von der Zöglingsliste desselben gestrichen. Die Anzahl der Zöglinge am Schluß des Schuljahres beträgt folglich 18.

Das Mißverhältniß zwischen der Anzahl der Applicanten und der Anzahl der in die Anstalt aufgenommenen Zöglinge ist hauptsächlich auf die Vermögensumstände der Nichtaufgenommenen zurückzuführen. Ich habe mir Antwort auf die naheliegende Frage zu verschaffen gesucht, ob z. B. die vier Normalschulen des Staates Wisconsin, deren Zöglinge nach Hunderten zählen, nur von begüterten jungen Leuten besucht werden, oder ob geeignete Einrichtungen für mittellose Zöglinge getroffen sind und fand Folgendes: In vielen kleinen Flecken und Dörfern wird nur während des Winters den Kindern Schulunterricht ertheilt; sobald die Arbeit auf dem Felde beginnt, hört die Schule auf. Diese Orte sind gern bereit, einen Zögling der Normal-Schule mit der etwa 5 Monate lang existirenden Lehrerstellung zu betrauen und

den Zöglingen erwächst aus der Uebernahme dieser Stellung die Möglichkeit, so viel vom Gehalte zu erübrigen, daß sie bei kargen Ansprüchen während der übrigen Schulzeit (nach Abzug der Sommerferien noch etwa 5 Monate) in der Normal-Schule behufs ihrer Ausbildung für das Lehrfach verbleiben können. Da die Verhältnisse aller Staats-Normal-Schulen einander ähnlich sind, ist der Schluß wohl berechtigt, daß dieser Zustand bei allen anzutreffen ist.

Ich beabsichtige nicht, die Nachtheile, welche dieser Usus für die Ausbildung der Seminarzöglinge, wie für die Entwicklung unseres Volksschulwesens mit sich bringen muß, hervorzuheben; sie sind für jeden Einsichtsvollen und Vorurtheilslosen bedeutsam genug, um mir seine Zustimmung zu der Erklärung zu sichern, daß dieser Ausweg für unser Seminar ein verbotener Weg ist. Die Executive des Seminars verschmähte denselben und eröffnete einen andern. Ein von ihr erlassenes Circular forderte die bestehenden Seminar.Vereine und Freunde der Anstalt auf, Stipendien für bedürftige und würdige Candidaten zu beschaffen, und der Ruf ist nicht ungehört verklungen. Der Lehrerbund bewilligte auf seiner 10. Tagung $50 zu dem genannten Zwecke. In Milwaukee selbst ist ein Verein in's Leben gerufen worden, welcher die Aufgabe hat, durch Sammlung von freiwilligen Beiträgen die vollständigen Unterhaltungskosten für eine Anzahl bedürftiger Zöglinge zu beschaffen und durch geeignete Propaganda fortgeschrittenen Zöglingen die Aufnahme in solche Familien möglich zu machen, in welchen sie durch Hilfeleistung bei der Erziehung der Kinder ihren Lebensbedarf verdienen können.

Die Seminar-Frauenvereine in Cleveland, O., versuchten gleichzeitig eine andere wichtige in dieses Gebiet gehörende Angelegenheit in Angriff zu nehmen. Sie wollten das Seminar auch für Ortsangehörige nutzbringend machen, und jeder der beiden opferbereiten Vereine errichtete deshalb ein Stipendium, um welches geeignete Candidaten aus Cleveland sich bewerben können. Es ist wohl vorauszusetzen, daß diese Zöglinge nach erfolgter Ausbildung ihre Fähigkeiten zunächst in

ihrer Heimath verwerthen werden. Auf diese Weise ist ein engerer Zusammenhang zwischen dem Seminar und denjenigen Orten, welche für seine Gründung Opfer gebracht haben, herzustellen.

Die Bibliothek des Seminars hat sich nur um wenige Werke, welche seinen Zwecken dienen, bereichert; den geehrten Gebern sage ich hiermit gebührenden Dank. Gleichzeitig weise ich darauf hin, daß die Bibliothek nicht ausreicht, um berechtigten Ansprüchen zu genügen. Es scheint mir empfehlenswerth, daß der Verwaltungsrath eine bestimmte, wenn auch geringe Summe jährlich für Bereicherung der Bibliothek bewillige.

Während im Laufe des ersten Schuljahres durch Lehrerwechsel Störungen eintraten, welche durch ihre Ursachen, wie durch ihre Folgen die Unterrichtsresultate beeinträchtigten, blieb die Anstalt während des letzten Jahres von diesem Uebel verschont. Die an der Anstalt wirkenden Lehrer haben mit Interesse und Freudigkeit ihre Pflichten erfüllt, so daß ich ihnen dafür öffentlich Dank und Anerkennung zolle.

Den Berichten der Lehrer über den Unterricht entnehme ich Folgendes:

1. Pädagogik. Das Endziel der durch ein Seminar zu ertheilenden Bildung ist möglichste Fertigkeit und Sicherheit in der Anwendung der pädagogischen Gesetze. Dazu ist zunächst die Kenntniß der letzteren, wie sie die allgemeine Pädagogik, Didaktik und Geschichte der Pädagogik lehren, nothwendig. Die theoretischen Erkenntnisse können aber nur dann bleibenden Werth erlangen, wenn sie durch praktische Anwendung vertieft werden. In den meisten Lehrerbildungsanstalten sind die praktischen Uebungen dem dritten Studienjahre vorbehalten; da aber dadurch vielen Zöglingen derselben die pädagogischen Gesetze leere, unverstandene Worte bleiben, wurde hier von dem Usus abgewichen. Unter Aufsicht geeigneter Lehrer, auf Grund einer schriftlichen Vorbereitung, haben die Zöglinge des zweiten Jahrganges in wechselnder Reihenfolge in der Uebungsschule dreimal wöchentlich

unterrichtet. Es wurde darauf geachtet, daß sie die Beobachtungen, welche sie beim systematisch geregelten Hospitiren machten, sowie die Gesetze, zu deren Erkenntniß sie im pädagogischen Unterricht gelangt waren, bei ihrer schriftlichen Vorbereitung und bei ihren praktischen Lehrübungen verwertheten. Kritiken durch die beobachtenden Lehrer und seitens der Mitzöglinge bildeten das nothwendige Correctiv.

Die Gleichzeitigkeit der theoretischen und praktischen Fachausbildung, die vor dem Schablonenhaften durch Hinzuziehung der Psychologie bewahrt wurde, machte es möglich, auch der Geschichte der Pädagogik eine gemessene Zeit **nutzbringend** zu widmen. Hand in Hand mit den praltischen Lehrübungen der Seminaristen ging der Unterricht in der speciellen Methodik und in der Geschichte der Methode.

2. Logik. Begriff und Aufgabe der Logik, sowie ihr Verhältniß zu andern, insbesondere enger verwandten Wissenschaften wurden erläutert, die Gesetzmäßigkeit des vernünftigen Denkens im Allgemeinen und die einzelnen Denkgesetze im Besondern wurden klar gelegt; die verschiedenen Denkformen und die Forderungen, welche die Denkgesetze an sie stellen, wurden betrachtet. Es wurde den Zöglingen nur das gegeben, was ihnen zum vollen geistigen Eigenthum werden konnte.

3. Sittenlehre. Der Unterricht bestand theils aus Untersuchungen über das Wesen des Sittlichen, theils aus dem Forschen nach den Gesetzen der sittlichen Erziehung und theils aus einer Anleitung für die Erziehung zur Sittlichkeit durch die Schule.

3. Deutsch und Englisch. Der Unterricht in beiden Sprachen umfaßte Lektüre und Erklärung prosaischer und poetischer Muster, Deklamationsübungen, specielle Uebungen für die lautreine Aussprache, Grammatik und stilistische Uebungen. Diese verschiedenen Zweige wurden nicht isolirt behandelt, sondern der eine arbeitete dem andern vor, sie ergänzten, erklärten, begründeten und verinnerlichten sich gegenseitig.

Der Unterricht in der deutschen Literatur war darauf bedacht, den Zöglingen einen Einblick in den Entwicklungsgang der deutschen Poesie zu gewähren und die Wechselwirkung des literarischen Lebens mit dem historischen zu zeigen. Die hervorragendsten Dichter und ihre Hauptwerke wurden nach Charakter und Inhalt den Zöglingen zum Verständniß gebracht. Bei der Auswahl der zu besprechenden Werke entschied ihre literarische Bedeutsamkeit und das allgemein Menschliche der behandelten Stoffe. Poetische Erzeugnisse, in denen partikularistische Tendenzen und Anschauungen zur Darstellung kommen, oder welche Sonderinteressen und -Bestrebungen ihre Entstehung verdanken, und dem Parteigeiste dienen, waren daher ausgeschlossen.

Der Unterricht in der englischen Literatur skizzirte die verschiedenen historischen Perioden unter Hinweis auf den Entwicklungsgang der englischen Sprache. An kurze biographische Mittheilungen über die hervorragenden Geister der verschiedenen Epochen knüpfte sich das Lesen von Abschnitten aus den dem Seminar zugänglichen Werken derselben. Zu bedauern ist, daß die Beschränktheit der Seminarbibliothek auch auf das Lesen beschränkend wirkte.

4. Latein. Die Hauptthätigkeit richtete sich auf Bewältigung des im eingeführten Lehrbuche gebotenen Lehrstoffes; es wurde dabei nicht versäumt, denjenigen Wörtern Aufmerksamkeit zu widmen, welche Handhaben zum Verständniß englischer Wörter darboten.

5. Rechnen, Geometrie und Algebra. Praktische Uebungen im Verstehen und Lösen, resp. im Beweisen von Aufgaben und Lehrsätzen wechselten ab mit Unterweisungen und Uebungen im Formen von Schulaufgaben für verschiedene Altersstufen.

6. Geschichte. Der Unterricht beabsichtigte, in formaler, intellectueller und sittlicher Hinsicht bildend auf die Zöglinge einzuwirken. Ohne ihr Gedächtniß mit vielen Zahlen und mit einer Masse von geschichtlichen Einzelereignissen anzufüllen, wurden sie angehalten, die historischen Begebenheiten in ihrem Zusammenhange verstehen zu

lernen. Der Unterricht war bemüht, in dem Ringen und Kämpfen der Menschheit das Streben nach der Realisirung allgemeiner Ideen zu zeigen, weshalb der geräuschlosen Arbeit der Cultur und den Bestrebungen der Völker nach freiheitlichen Institutionen eine besondere Aufmerksamkeit zu Theil wurde. Das hierdurch den Zöglingen eröffnete Verständniß für volksthümliche und republikanische Einrichtungen, die ihnen dadurch eingeflößte Liebe und Opferfreudigkeit für ihr Vaterland bildeten die geistige Grundlage für einen fruchtbaren speciellen Unterricht in amerikanischer Geschichte.

7. Geographie. Der Unterricht umfaßte physikalische und politische Geographie und Uebungen im Kartenzeichnen.

8. Anthropologie. Die elementare Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers wurde behandelt; auf die besonders für Lehrer wichtigen Gesundheitsregeln wurde stetig hingewiesen.

9. Naturgeschichte. Während des Wintersemesters wurde Zoologie getrieben. Die wichtigeren Thierarten wurden in ausgestopften Exemplaren, welche dem reichen naturhistorischen Museum der Uebungsschule entnommen wurden, oder in Abbildungen vorgeführt und zu Familien und Ordnungen vereinigt. Auf diejenigen körperlichen Eigenthümlichkeiten, welche für die Lebensweise der Thiere bestimmend sind, wurde das meiste Gewicht gelegt. Dadurch wurden dem Gedächtniß Anhaltspunkte, nicht bloße Notizen über das Vorhandensein, eingeprägt, durch welche gleichzeitig ein Verständniß der Aeußerungen, sowie der örtlichen und geographischen Verbreitung der Thiere angebahnt wurde.

Im Sommersemester wurde Botanik gelehrt. Einige wichtigere Pflanzen wurden mit der Absicht vorgeführt, die botanische Formenlehre einzuprägen. Die Zöglinge wurden angeleitet, die Pflanzen nach ihrer natürlichen Verwandtschaft zu classifiziren. Eine große Anzahl von wild wachsenden Pflanzen, Bäumen und Sträuchern wurde gesammelt und studiert.

Physik. Der Unterricht in der Lehre von der Wärme, dem Magnetismus und der Electricität schloß sich so anschaulich als möglich an Erfahrungen an und entwickelte sich aus denselben. Die wichtigsten Erscheinungen wurden experimentell vorgeführt.

11. Turnen. Die Zöglinge nahmen am Turnunterrichte in der Uebungsschule theils lernend, theils lehrend Theil.

12. Musik. Da Violine das anerkannt beste Instrument für den Gesang in Schulen ist, wird den Zöglingen Violinunterricht ertheilt. Bis jetzt bestand derselbe fast ausschließlich aus praktischen Uebungen zur Erlangung der nothwendigen Fertigkeit und Sicherheit im Violinspiel.

13. Schreiben. Uebungen zur Förderung der Handschrift, wechselten ab mit Besprechungen über die Schrift, über die Methode des Schreibunterrichts, über die Normal-Forderungen an die Schulutensilien und über die einschlägigen Capitel aus der Schulgesundheitslehre.

14. Zeichnen. Uebungen im Freihandzeichnen wechselten ab mit Unterweisungen im Gebrauche der verschiedenen Zeichenrequisiten, mit Einführung in eine Methode des Schulzeichnens und mit Vorträgen über die Geschichte und Methode des Zeichenunterrichts.

Jede neu errichtete Anstalt hat selbst unter günstigen Verhältnissen mit Schwierigkeiten zu kämpfen; das Seminar aber trat unter den drückendsten, schwierigsten Umständen ins Leben und deshalb ist jeder Fortschritt um so freudiger zu begrüßen. Die Eröffnung des Seminars wurde beschlossen, als sich $5000 in der Kasse des Schatzmeisters befanden. Die Eröffnung fand statt, als der Seminarfond etwa $20,000 betrug. Seitdem hat sich das Vermögen um circa $15,000 vermehrt. Jetzt beträgt die Jahreseinnahme so viel, daß die bisherigen 2 Klassen von derselben erhalten werden können. Die Anstalt ist aber auf 3 Klassen berechnet. In dieser Noth leisteten 2

treue Stützen des jungen Instituts kräftige und ausreichende Hilfe. Der New Yorker Seminar-Verein und der Vorstand der Seminar-Uebungsschule bewilligten, einstweilen für das nächste Schuljahr solche Zuschüsse zu den laufenden Ausgaben, daß die Errichtung einer neuen Klasse und damit die Verwirklichung des dreiklassigen Seminars zur Thatsache werden wird. Den beiden genannten Körperschaften gebührt der wärmste Dank des Verwaltungs-Rathes.

Mit dem Ende des nächsten Schuljahres wird die Anstalt in eine neue Phase ihrer Entwicklung treten: Sie wird ihre ersten Abiturienten entlassen. Ich hoffe leider nicht, daß zu gleicher Zeit die Zukunft des Seminars gesichert sein wird, bin aber überzeugt, daß diese Abiturienten seine Apostel sein werden.

Director **J. Keller.**

Milwaukee, Juli 1880.